

Konzeption

des städ. Kindergartens

Kindernest Burkhards

Kindernest Burkhards

Niddergrund 11

63679 Schotten

[TEL: 06045/4307](tel:060454307)

E-Mail: kiga-burkhards@schotten.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Einrichtung
2. Rahmenbedingungen
3. Zweijährige im Kindergarten
4. Bildung von Anfang an
5. Unsere pädagogische Arbeit
 - 5.1 Unser Bild vom Kind
 - 5.2 Partizipation in unserer Einrichtung
 - 5.3 Die Bedeutung des Freispiels
 - 5.4 Projekte und Aktivitäten
 - 5.5 Portfolioarbeit
 - 5.6 Beschwerdeverfahren
 - 5.7 Qualitätssicherung
6. Pflege und Hygiene
7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern
8. Fortbildung
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
10. Schlusswort



1. Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie an unserer pädagogischen Konzeption und somit auch an unserer Arbeit interessiert sind. Ihre Kinder, die für einige Jahre in gewissem Sinne auch „unsere Kinder“ sind, sind uns sehr wichtig. Wir möchten ihnen viele neue Erfahrungen mitgeben, die sie für ihren weiteren Lebensweg brauchen. Dabei benötigen wir aber auch Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Aus diesem Grund sollten Sie über unsere Arbeit informiert sein, und wir hoffen, dass Sie immer das Gespräch mit uns suchen, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben. Wir wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen! In unserer folgenden pädagogischen Konzeption können nicht nur Eltern, sondern auch Therapeuten, Mitarbeiterinnen, der Träger sowie weitere interessierte Personen Informationen über die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten erhalten. Sie beschreibt den Rahmen und Auftrag, nach welchem die Einrichtung arbeitet.

Der Kindergarten hat einen eigenständigen, familienergänzenden Bildungs- und Erziehungsauftrag. Er soll Kindern unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft Angebote unterbreiten, welche die individuelle Entwicklung fördern. Damit trägt er einen wesentlichen Teil zur Gesamtpersönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes bei. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit bieten, gemeinsam aufzuwachsen, vorurteilsfrei miteinander umzugehen und zu lernen, den anderen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Deshalb schaffen wir Raum für eigene Erfahrungen und vielfältige Lernprozesse, sodass auch wir immer wieder begeistert sind von dem, was wir mit den Kindern alles in dieser Welt entdecken.

2. Rahmenbedingungen

Der Träger des Kindernest Burkhardts ist die Stadt Schotten. Aufnahmeanträge, Entgeltregelungen und weitere Informationen zu unserem Kindergarten erhalten Sie von uns oder unter: www.schotten.de

Burkhardts, Kaulstoß und Sichenhausen sind ländliche Stadtteile der Großgemeinde Schotten (Vogelsbergkreis). Bedingt durch die geografische Lage und schulische Bindung nach Gedern (Wetteraukreis) entsteht eine nicht alltägliche Lebenssituation inmitten zweier Gemeinden und Landkreise.

Unser Kindergarten befindet sich an der Hauptstraße in der Ortsmitte von Burkhardts. Er wurde im Jahr 1989 für 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren errichtet. Im Jahr 2014 wurde die Betriebserlaubnis dahingehend geändert, dass nun auch Kinder, die das 2. Lebensjahr vollendet haben, aufgenommen werden. Die Kinder aus den Stadtteilen Kaulstoß und Sichenhausen werden mit einem Kleinbus in den Kiga gefahren und wieder abgeholt. Wir verfügen über einen 300 m² großen Spielplatz hinter dem Gebäude. Der neben dem Gebäude liegende ehemalige Schulhof bietet eine weitere Fläche für Spielmöglichkeiten. Seit dem Umbau des alten Schulgebäudes verfügen wir über einen direkten Zugang zu diesem, so dass der Saal jederzeit für unsere Bewegungstage, Feste etc. – sofern keine andere Belegung vorrangig ist – von uns genutzt werden kann.

Das **Personal** des Kindergartens besteht aus drei staatlich anerkannten Erzieherinnen – wobei eine Erzieherin die Stelle der Leitung innehat.

Im Einzelnen stehen uns folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 1 Gruppenraum mit ca. 54qm
- 1 Büro- und Abstellraum
- 1 Küche
- 1 Waschraum mit Toiletten und Wickelplatz für die Kinder
- 1 WC für das Personal
- 1 Putzkammer
- Flur und Garderobe

Die **Öffnungszeiten** der Einrichtung sind Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

Der **Tagesablauf** gestaltet sich wie folgt:

- 7.30 – 9.00 Uhr Bringzeit
- ca. 8.15 die Buskinder kommen
- bis 12.00 Uhr Freies Frühstück
- bis 12.45 Uhr Freispielzeit, Angebot für Kleingruppen oder die gesamte Gruppe.
- Wir sind viel mit den Kindern draußen und erkunden auch gerne die Umgebung.
- 13.00 Uhr die Buskinder werden abgeholt
- 12.45 – 13.30 Uhr Abholzeit

Ferien-und Schließzeiten

In der Regel ist die Einrichtung von Montag bis Freitag geöffnet.

Ausnahmen bilden folgende Termine:

Sommerferien:

Drei Wochen Betriebsferien. Geschlossen wird immer jährlich wechselnd, entweder die ersten oder die letzten drei Wochen der Schulferien. Für Kinder von 2 berufstätigen Eltern oder Alleinerziehende wird eine Bedarfsgruppenbetreuung in den Kindertagesstätten Rainrod, Eschenrod und Schotten Schloss angeboten.

Weihnachtsferien:

Der Kindergarten bleibt in der Regel fünf bis sechs Arbeitstage von Weihnachten bis zum Jahresbeginn geschlossen. Keine Bedarfsgruppenbetreuung.

Osterferien:

Die Einrichtung ist eine Woche in den Ferien geschlossen.

Die Mitarbeiter nehmen in dieser Zeit einen Teil ihres Urlaubs und das Personal wird nach errechnetem Bedarf eingeteilt. Eine Bedarfsbetreuung findet in der Kita am Park statt.

Betriebsausflug:

Der Kindergarten ist an diesem Tag geschlossen.

Fortbildung:

Es ist möglich, dass die Einrichtung an einzelnen Tagen im Jahr wegen Fortbildung des gesamten Teams geschlossen bleibt. In dringenden Fällen wird eine Bedarfgruppe in den anderen Kindertagesstätten organisiert.

Alle Termine und die Bedarfsgruppenbetreuung werden im Vorfeld bekannt gegeben.

Aufnahme

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Alter.

In der Regel wird jeder freiwerdende Platz mit dem nächstältesten Kind der Aufnahmeliste besetzt. In Einzelfällen können Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder aus sozialen Gründen vorgezogen werden. Die Aufnahme erfolgt durch die Stadt Schotten.

Die Gruppenstärke der altersgemischten Gruppe beläuft sich auf max. 25 Kinder, wird aber bei der Aufnahme von Zweijährigen entsprechend reduziert.

Vor der endgültigen Aufnahme der Kinder haben Eltern und Kinder die Möglichkeit beim Aufnahmegespräch den Kindergarten und die Erzieherinnen näher kennen zu lernen.

Die jeweiligen **Kindergartenbenutzungsgebühren** wurden von der Stadt Schotten festgelegt. Dies sieht wie folgt aus:

Beitrag zahlen nur noch Kinder unter 3 Jahren. Der Halbtagsbesuch beläuft sich auf 201€ monatlich. Das zweite U3 Kind einer Familie, das zur gleichen Zeit den Kindergarten besucht, kostet 164€. Das dritte U3 Kind einer Familie ist vom Beitrag befreit. Die Beitragspflicht entfällt ab dem Folgemonat, in dem das Kind 3 Jahre alt wird.

Alleinerziehende zahlen auf Antrag die Hälfte des regulären Beitrags.

Für Familien mit geringem Einkommen besteht die Möglichkeit, beim Amt für Jugend, Familie und Sport in Lauterbach eine Übernahme der Beiträge zu beantragen.

Einmal jährlich sammeln wir außerdem 8€ für unsere Portfolioarbeit ein.

3. Zweijährige im Kindergarten

Seit 2014 nehmen wir auch zweijährige Kinder in unserem Kindergarten auf. Das bedeutet, dass wir eine Altersmischung von zwei bis sechs Jahren haben. Je nach Anzahl der zu betreuenden Zweijährigen reduziert sich die Gruppengröße, damit der Mehrbetreuungsaufwand für die Kleinen von den Erzieherinnen auch erbracht werden kann. Die Betreuung der Zweijährigen bedarf einiger Umstellungen im Gruppenraum und auch eventuell im Tagesablauf, um den besonderen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden:

- Der Gruppenraum verfügt über eine Rückzugsmöglichkeit für die Kleinsten (Kuschelecke), damit sie sich zwischendurch ausruhen können, wenn sie müde werden.
- Spielmaterialien, die für die Kleinsten eine Gefahr darstellen könnten (spitze Scheren, Kleinteile etc.), werden so deponiert, dass sie sie nicht erreichen können.
- Es gibt altersgemäße Spielmaterialien
- Die Erzieherinnen unterstützen die Eltern bei der Sauberkeitserziehung und sprechen sich hierüber ab.
- Die Eingewöhnungsphase der Zweijährigen wird behutsam, in Anlehnung an das „Berliner Modell“ gestaltet. Eltern sollen sich hierfür mindestens zwei Wochen Zeit nehmen, um ihrem Kind den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern. Die individuelle Durchführung der Eingewöhnungsphase richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.

Die Altersmischung führt dazu, dass jüngere und ältere Kinder von- und miteinander lernen. Die **jüngeren Kinder** orientieren sich an den älteren Kindern, indem sie diese beobachten und nachahmen. Außerdem bekommen sie von ihnen Aufmerksamkeit und Zuwendung. Die **älteren Kinder** entdecken, dass sie schon mehr können als die Jüngeren und entwickeln Hilfsbereitschaft, Fürsorglichkeit und Rücksichtnahme. Sie beziehen sie in ihr Spiel mit ein und zeigen ihnen gerne was sie schon können. So entsteht eine Gemeinschaft, ähnlich einer Familie mit älteren und jüngeren Geschwistern.



4. Bildung von Anfang an

In unserer Einrichtung orientieren wir uns in unserem pädagogischen Handeln am Hessischen Erziehungs- und Bildungsplan.

Wir nehmen die Kinder als eigenständige, individuelle Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Kompetenzen wahr. In einer der prägendsten Lebensphasen unterstützen wir seine Entwicklung, damit es als selbstbewusstes, neugieriges, eigenverantwortliches und sozial kompetentes Kind einen guten Start ins zukünftige Leben hat. So ist es unser Ziel, ihnen in allen Bereichen vielfältige Anreize zu geben und sie in ihrem Entdecken und Tun zu bestärken.

Die ganzheitliche Förderung der einzelnen kindlichen Entwicklungsbereiche und die damit verbundene Stärkung und Förderung der Basiskompetenzen finden Sie unter Punkt 5 unserer Konzeption näher beschrieben.

Ich bin Ich in meiner ganzen Einzigartigkeit, Du bist Du in deiner ganzen Einzigartigkeit und trotzdem sind Du und Ich ein Wir.



5. Unsere pädagogische Arbeit

Alle Kinder des Kindergartens sind gleichberechtigt und haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Wünsche in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Nur wenn wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder hier ernst nehmen und mit ihnen eine partnerschaftliche Beziehung leben, haben wir die Chance, ihnen die uns wichtigen Werte zu vermitteln.

In diesem Sinne werden z.B. Spiel- und Lernmöglichkeiten angeboten, die das situationsorientierte Lernen und Handeln fördern, indem sie die aktuellen Situationen einzelner Kinder und der Gruppe stärker in den Vordergrund stellen.

Die Angebote sind deshalb oft sehr unterschiedlich und werden zugunsten dieses emanzipatorischen Lernansatzes nicht normiert. Im Sinne des situationsorientierten Lernens bieten wir in unserer Gruppe einzel- und projektorientierte Themen und Aktivitäten an. Dieser partnerschaftliche Führungsstil ermöglicht ein größeres Vertrauen der Kinder zu Erwachsenen und fördert neben dem Selbstwertgefühl auch die Eigenaktivitäten unserer Kinder.

Wir bieten den Kindern begrenzte Freiräume, welche sie für ihre Entwicklung dringend brauchen und wollen mit den Kindern sinnvolle Regeln leben, die sich als notwendige Orientierungspunkte für das gemeinsame Leben und Lernen herauskristallisiert haben.

Unseren Kindern stehen unterschiedliche Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung, die sie im Rahmen des Freispiels beliebig nutzen können.

Des Weiteren bemühen wir uns, im Rahmen unseres familienergänzenden Auftrages, den Alltag für die Kinder möglichst vielfältig und interessant zu gestalten, damit die Kinder hier größtmögliche Anreize und Anregungen erhalten können.

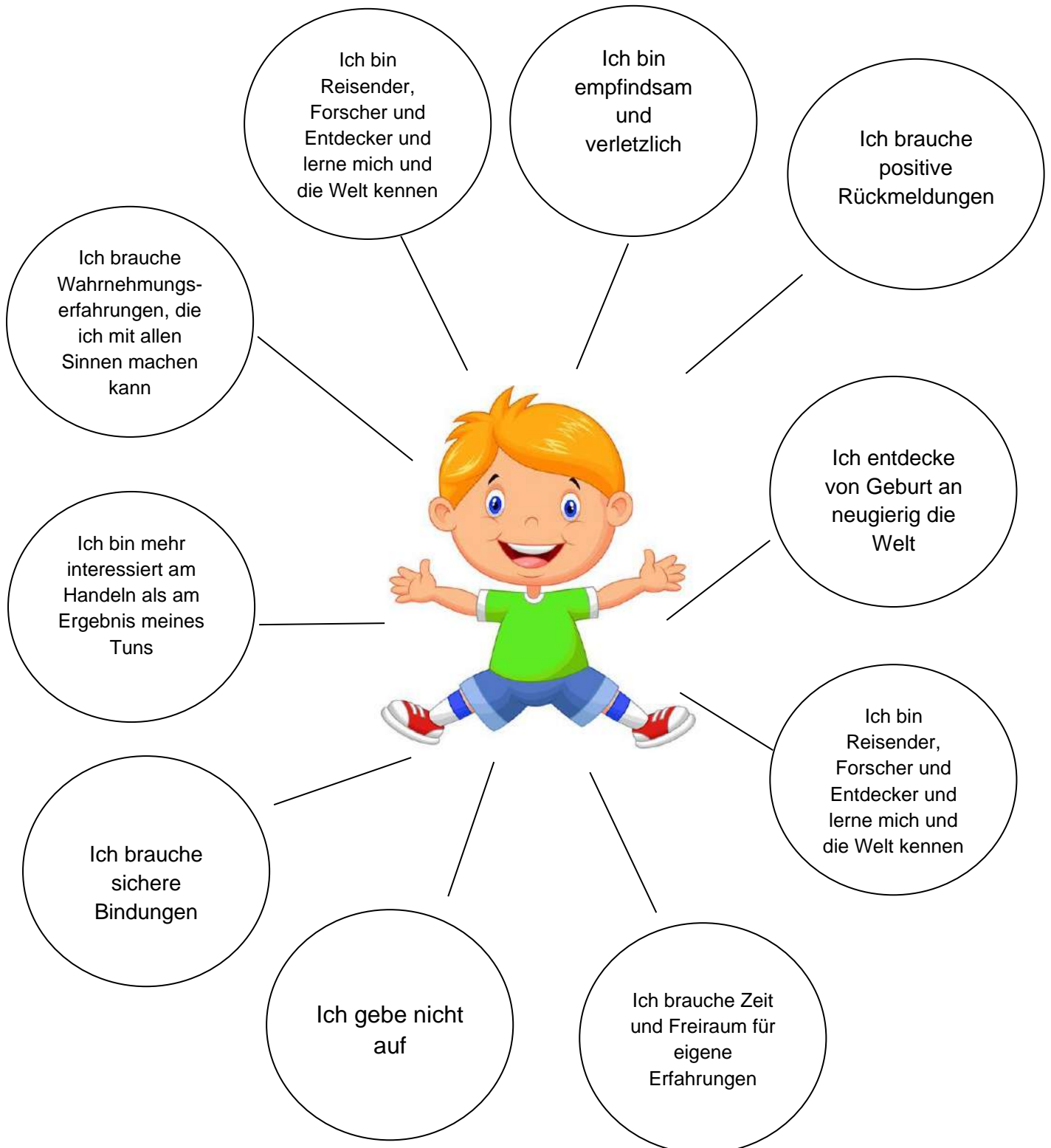
Es ist unser Ziel, dass die Kinder unseren Kindergarten als positives Erfahrungsfeld erleben und sich bei uns wohl fühlen.

Die Kindergruppe ist altersgemischt. Diese Gruppenform bietet die besten sozialen Entwicklungs- und Lernanreize für Kinder an.

Gemeinsame Beschäftigungen (Gespräche, Bewegungserziehung, naturkundliche Wanderungen sowie andere Außenaktivitäten, gestalterische Aktivitäten, Bilderbuchbetrachtungen und –besprechungen, Rollenspiele, Liedeinführungen und Musizieren, Besuche von verschiedenen Einrichtungen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Vorschularbeiten und vieles mehr) werden auf die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder abgestimmt, um eine Über- bzw. Unterforderung zu vermeiden und die Motivation der Kinder zu erhalten.

5.1 unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein wertvolles Individuum, das bei seiner Geburt ein Grundgerüst an Eigenschaften und Fähigkeiten mitbringt. Diese Einzigartigkeit zu erkennen und positiv zu begleiten ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Da wir diese Aufgabe sehr ernst nehmen, schaffen wir den Kindern möglichst große Entwicklungsspielräume. Wachsen und Lernen werden so zu einem erfreulichen Bestandteil des Lebens.



5.2 Partizipation in unserer Einrichtung

Partizipation bedeutet für uns, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben, den Kindergartenalltag aktiv mitzubestimmen.

Kinder lernen so schon früh Formen der Demokratie kennen sowie den partnerschaftlichen Umgang mit anderen. Die Kinder verinnerlichen auf diese Weise demokratische Grundgedanken und üben sich selbst in deren Umsetzung. In welchen Bereichen die Kinder mitbestimmen, entscheiden, abstimmen, ist selbstverständlich immer vom Alter der Kinder abhängig. Demokratie bedeutet nicht, dass Kinder über Dinge entscheiden, deren Bedeutung und Umfang sie nicht abschätzen können. So wandeln sich die Mitbestimmungsbereiche und ebenso die Formen der Mitbestimmung mit zunehmendem Alter der Kinder.

Hier einige Beispiele aus unserem Alltag:

- **Bewegung**: jeden Tag – je nach Wetterlage – möchten wir den Kindern Bewegung anbieten. Bei schlechtem Wetter gehen wir ins DGH, Spielen auf dem öffentlichen Spielplatz od. Kiga Spielplatz – Spazieren gehen zur Auswahl. Die Kinder entscheiden nach Abstimmung, was sie machen möchten.
- **Stuhlkreis**: Im Stuhlkreis besprechen wir unser Jahresthema und den Jahreskreis und die dazu gehörigen Feste. Für Lieder und Spiele schlagen die Kinder ihre Wünsche vor und stimmen dann per Handzeichen ab, was gespielt bzw. gesungen wird.
- **Frühstückstag**: Das einzelne Kind darf aus Vorschlägen der Erzieherin selbst entscheiden, was es zum Frühstückstag mitbringen möchte.

Im Laufe des Kindergartenjahres gibt es viele weitere Gelegenheiten, die dem einzelnen Kind die Möglichkeit zur Selbst- und Mitbestimmung geben, wie beispielsweise:

- Wie gestalte ich meine Freispielzeit?
- Möchte ich im Hof oder Garten spielen?
- Nehme ich am Bastel-/Kreativangebot teil?
- Wann gehe ich essen?

Hier lernen Kinder aber auch, dass wir ihre Wünsche zwar respektieren, der eigene Wunsch aber nicht immer maßgebend sein kann. Denn andere Kinder haben ebenso Bedürfnisse, denen wir genauso entgegenkommen müssen. Dies kann dann bedeuten, dass man selbst zu Gunsten anderer auch mal verzichten muss. Partizipation bedeutet für uns ebenso, offen zu sein für die Kinder, sie mit dem Ziel zu beobachten, ihre Interessen und Wünsche zu erkennen und diese in unseren Alltag aufzunehmen. Wir wollen spontan und kreativ damit umgehen und den Kindern immer wieder Möglichkeiten einräumen, ihre Wünsche im Kindergartengeschehen umzusetzen.

5.3 Die Bedeutung des Freispiels

90% von dem, was wir selbst tun, haben wir gelernt und verstanden.

Aus diesem Grund nimmt das Freispiel den größten Raum des pädagogischen Alltags ein. Wir nutzen diese kostbare Zeit, um die Kinder sprachlich, sozial, emotional und individuell zu begleiten und zu unterstützen.

Der Tag in unserem Kindergarten beginnt mit dem Freispiel. in die Einrichtung. In dieser Zeit möchten wir den Kindern viele Anreize bieten zu können.

Während des Freispiels können die Kinder relativ selbstbestimmt im Gruppengeschehen agieren. Sie können sich selbst aussuchen

- den Spielpartner
- die Dauer des Spiels
- den Spielort
- das Spiel- oder Bastelmaterial

Lernen im Spiel, ist Lernen durch praktische Erfahrungen. Das Erlebnis schöpferisch tätig zu sein, vermittelt dem Kind ein positives Selbstwertgefühl. Das Spiel nimmt eine zentrale Stellung im Leben des Kindes ein, es ist seine „Arbeit“. Im Spiel vergessen Kinder Zeit und elementare Bedürfnisse, wie Essenszeit und auf die Toilette zu gehen. Alles andere tritt in den Hintergrund. Es macht Erfahrungen mit sich selbst und seiner Umwelt, die es nirgendwo anders lernen kann.

Im Haus und außer Haus brauchen Kinder eine große Handlungsfreiheit, damit sie ihre Spiel- und Bewegungsfreude ausleben können. Dazu ist jederzeit zweckmäßige und robuste Kleidung erforderlich. Kinder arbeiten mit Farbe, Matsch und Sand und klettern, krabbeln und kriechen im Freien.

Während des Freispiels findet das freie Frühstück (bis 12.00 Uhr) statt, die Kinder können wählen, wann und wie oft sie essen gehen möchten.

Auch werden während der Freispielzeit verschiedene Aktivitäten in Klein- und Intensivgruppen angeboten, zum Beispiel Vorschularbeiten, Sprachförderung, Kreativangebote für versch. Altersgruppen usw.

**„Spiel ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“**

(F.W.A. Fröbel)



Die Rolle der Erzieherin im Freispiel

Hier besteht für die Erzieherin die beste Möglichkeit Verhaltensweisen einzelner Kinder und Gruppenprozesse zu beobachten. Aus den daraus resultierenden Erkenntnissen kann sie ihre weitere Arbeit aufbauen und die Gruppe und einzelne Kinder entsprechend leiten. Während des Freispiels wendet sich die Erzieherin auch einzelnen Kindern zu, ist immer Ansprechpartner für sie und gibt Anregungen, wenn es nötig erscheint. Es ist die Zeit, in der Kleingruppenarbeit, sowie eine zeitweise Einzelbetreuung stattfinden kann.

Viel Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen wird während der gesamten Freispielzeit von der Erzieherin gefordert. Sie steht den Kindern zur Seite, wenn sie gebraucht wird, sei es um Kindern bei der Eingliederung ins Gruppengeschehen behilflich zu sein, Konfliktlösungen herbeizuführen, Spielregeln zu erklären, Spielmaterial einzuführen, mit den Kindern zu spielen oder Kindern in verschiedenen Spielsituationen zu helfen. Dabei muss sie darauf bedacht sein, den Kindern genügend Freiraum zu lassen, aber auch auf Einhaltung von Regeln und Grenzen zu achten. Nachhaltige Lerneffekte entstehen vor allem in Lernprozessen die Freude machen. Somit werden insbesondere im Alltag wichtige Erfahrungen gemacht und verinnerlicht. Kinder erschließen sich ihre Welt eigenständig, während die Fachkräfte unterstützend zur Seite stehen. Denn Helfen und Unterstützen bedeutet nicht die Lösungen vorzugeben.

5.4 Projekte und Aktivitäten

Alle Aktivitäten, die wir unseren Kindern anbieten, werden nicht rein zufällig ausgewählt. Entscheidend für die Auswahl von Projekten und Aktivitäten ist die individuelle Situation. Projektarbeit bedeutet ein systematisches Aufarbeiten eines Themas über einen längeren Zeitraum hinweg, wobei mit verschiedenen Hilfsmitteln und Veranschaulichungen die Freude am Lernen gesteigert werden soll. Ein Projekt besteht aus vielen einzelnen Aktivitäten zum Thema. Projekte sind auf Handlungen der Kinder gerichtet, sie vollziehen sich innerhalb und außerhalb des Kindergartens. An ihnen sind nicht nur die Kinder und Erzieherinnen beteiligt, sondern auch Personen, die in den entsprechenden Situationsbereichen auf die Kinder treffen. Im Jahresverlauf werden viele kleinere Projekte und unser Jahresthema für die Gesamtgruppe altersentsprechend angeboten.

Folgende jährlich wiederkehrende Projekte werden speziell für unsere „Maxis“ (Schulanfänger) angeboten:

- Brandschutzerziehung
- Verkehrserziehung
- Zahngesundheit und Zahnpflege
- Der Zahlentreff
- Würzburger Trainingsprogramm
- Besuch der Grundschule Gedern

5.5 Portfolioarbeiten:

Wir legen für jedes Kind zu Beginn seiner Kindergartenzeit ein Portfolio an. Dieses Portfolio wird ein Begleiter, ein Lerntagebuch durch die gesamte Kindergartenzeit sein. Hier wird aufgezeichnet, wie sich das Kind selbst sieht, was es alles kann und erlebt hat, wofür es sich interessiert und was es noch lernen möchte.

So enthält es zum Beispiel:

- Beobachtungen und Kommentare der Erzieherinnen
- Fotos aus dem Kindergartenalltag
- Kindermund und Kinderinterviews
- Berichte über besondere Aktivitäten der Kinder und der Gruppe
- Basteleien und Gemälde

Dieser Ordner gehört einzig und allein dem Kind. Und nur das Kind bestimmt, wer ihn ansehen darf und was es drinnen haben möchte.

Das Portfolio geht auf „Schatzsuche“ beim Kind und nicht auf „Fehlerfahndung“. Im Portfolio werden die Stärken des Kindes festgehalten

Was bedeutet Portfolio für das Kind?

- Zeigt ihm, was es schon kann
- Steigert das Selbstwertgefühl
- Lernt dabei sich selbst Ziele zu setzen
- Erreichtes wird dokumentiert – das wiederum bringt eine Lernmotivation mit sich
- Der persönliche Entwicklungsverlauf wird festgehalten
- Erfährt große Wertschätzung
- Lernt abheften, dokumentieren, strukturieren
- Lernt zu reflektieren

Und nicht zuletzt wird dieses Portfolio im Erwachsenenalter eine wunderschöne Erinnerung an die eigene Kindheit sein.

5.6 Beschwerdeverfahren

Als Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes bieten wir unseren Kindern Möglichkeiten, sich in allen Angelegenheiten, die ihnen Probleme bereiten, vertrauensvoll an uns zu wenden. Wir möchten ihnen die Gewissheit geben, dass wir sie ernst nehmen und ihnen helfend zur Seite stehen. Dies betrifft nicht nur Angelegenheiten im Kindergartenalltag, sondern auch Probleme im familiären Bereich. Wir sehen die „Beschwerde als Chance“, nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns. Beschwerden bieten allen Beteiligten die Möglichkeit, erforderliche Veränderungen zu erkennen und herbei zu führen. Da sich Kinder noch nicht so differenziert mitteilen können wie Erwachsene, sehen wir es als unsere Aufgabe, auch die nonverbalen, versteckten Beschwerden zu erahnen und ihnen nachzugehen.

Damit Kinder schon frühzeitig lernen, ihre Beschwerden zu äußern und sich anzuvertrauen, wenden wir folgende Beschwerdeverfahren an:

- Rückzug
- Einzelgespräch mit der Erzieherin ihrer Wahl
- Gesprächsrunde im täglichen Abschlusskreis

Im Kleinkindbereich beruht das Erkennen von Beschwerden vorwiegend in der Beobachtung.

Die Erzieherin ist hier in besonderem Maße gefordert, sie

- muss darauf achten, wie die Kinder auf sie reagieren
- sich Zeit nehmen und versuchen herauszufinden, welche Signale das Kleinkind sendet
- welche Strategien es einsetzt, seinen Unmut zu zeigen
- ist darauf bedacht, die Autonomie des Kindes zu fördern
- spricht mit den Eltern ab, wie sie gemeinsam vorgehen wollen, wenn das Kind problematische Verhaltensweisen zeigt.

5.7 Qualitätssicherungen

Um den uns anvertrauten Kindern eine gelingende Entwicklung zu ermöglichen ist uns eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit wichtig. Deshalb setzen wir uns für alle Bereiche unserer Arbeit Ziele und legen fest, wie wir sie erreichen können. Dies überprüfen wir regelmäßig.

Wir möchten die Qualität unseres Kindergartens nicht nur erhalten, sondern sie stetig verbessern und neuen Erfordernissen anpassen. Hierzu wenden wir verschiedene Methoden an:

- Regelmäßige Elternumfrage im Abstand von 2 Jahren, um evtl. neue Erfordernisse zu erkennen, den Bedarf von Eltern und Kindern zu ermitteln
- Jede/r MitarbeiterIn ist angehalten, notwendige Veränderungen, die im täglichen Geschehen beobachtet werden, bei der Kita-Leitung anzusprechen.
- Arbeit mit Portfolio, um die Entwicklungsschritte der Kinder zu beobachten und nachzuvollziehen.
- Regelmäßige Überprüfung und evtl. Überarbeitung der Konzeption
- Regelmäßige Überprüfung von pädagogischem Handeln und von Dienstleistungen.
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen

Sind Veränderungserfordernisse erkennbar, wenden wir den sogenannten „Qualitätskreislauf“ an. Hiermit planen wir die Durchführung der Veränderung und überprüfen ebenso, ob das Ergebnis für alle Beteiligten zufriedenstellend ist.

6. Pflege und Hygiene

Die Pflege eines Kindes bildet einen wichtigen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Insbesondere während unterschiedlichster Pflegesituationen, z.B. beim Wickeln, Umziehen, Naseputzen oder Händewaschen, entstehen viele Möglichkeiten für einen respektvollen Bindungsaufbau zwischen den Fachkräften und dem Kind. Durch Geborgenheit, Wertschätzung und Vertrauen erlebt das Kind Bindung und Beziehung und wird so in seinen emotionalen Kompetenzen gestärkt. Dieser Bindungsaufbau bildet einen wichtigen Bestandteil für das Kind, um seine Umwelt selbstbewusst und frei erkunden zu können.

Kindgerechte Toiletten, Waschbecken und der Zugang zum Wickeltisch geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Entwicklungsprozess mitzugestalten, indem sie z.B. auf der Toilette „Probesitzen“ können oder der Wickeltisch spielerisch erkundet wird. Danach wird das richtige Händewaschen an den Waschbecken geübt.

Bei der Windelentwöhnung erhalten die Kinder eine den Bedürfnissen angepasste Begleitung. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, wenn es um die Windelentwöhnung geht. Das hängt maßgeblich mit der körperlichen Entwicklung des Kindes zusammen, was zu ganz individuellen Lösungen führt.

Der Bereich der Pflege umfasst auch die Beobachtung des Kindes im Blick auf sein körperliches Wohlergehen. Bei Erkrankung des Kindes informieren wir die Eltern umgehend und achten darauf, dass die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes eingehalten werden.

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

In der Familie erwerben Kinder grundlegende Dinge, die für ihr Leben wichtig sind. Somit sind Eltern „Spezialisten“ für ihre Kinder. Eine gute Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und Eltern ermöglicht die bestmögliche Bildung und Entwicklung des Kindes. Für eine erfolgreiche, von gemeinsamen Erziehungszielen geprägte Zusammenarbeit ist es notwendig, dass die Arbeit unserer Einrichtung transparent und nachvollziehbar gestaltet wird.

Fragen der Eltern können beantwortet werden. Zufriedenheit, aber auch Ärger von Seiten der Eltern finden Platz im Gespräch mit den Erzieherinnen.

Beobachtungen und Wünsche, die die Gefühlswelt und Situation des Kindes betreffen, können von uns an die Eltern weitergegeben werden, um zum Wohle des Kindes in den Erziehungsprozess einzufließen.

In diesem Sinne können mit den Mitarbeiterinnen individuelle Gesprächstermine vereinbart werden. Einmal im Jahr, immer um den Geburtstag des Kindes, laden wir zu sogenannten „Entwicklungsgesprächen“ ein.

Tägliche „Tür- und Angelgespräche“ können für kürzere Aussprachen genutzt werden. Telefonische Unterredungen sind auch möglich.

Allgemeine Angelegenheiten teilen wir unserer Elternschaft in der Kita - App mit. Um Eltern einen besseren Einblick in unsere Arbeit vermitteln zu können bieten wir themenbezogene Elternabende, Feste und gemeinsame Aktionen mit den Eltern an.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein **Elternbeirat** gewählt. Die Wahl und die Funktion des Elternbeirates sind in der Elternbeiratsatzung der Stadt Schotten festgelegt. Der Elternbeirat berät im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die den Kindergarten betreffen. Er vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger. Der Elternbeirat tritt auch oft als Vermittler für die Elternschaft beim Kindergartenpersonal auf. Er trägt Wünsche oder Probleme heran, die einzelne Eltern nicht selbst vorbringen möchten.

8. Fortbildung

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen erhalten die Möglichkeit an der Teilnahme von Fort- und Weiterbildung. Die jeweiligen Fachkräfte bringen neue Anregungen und Impulse mit ins Team. Teamfortbildungen finden nach Absprache mit dem Träger Einrichtungsübergreifend statt.

Fort- und Weiterbildung ist in pädagogischen Berufen wichtig. Wer Kinder professionell durch ihren Kindergartenalltag begleiten will, muss in vielen verschiedenen Bereichen auf dem Laufenden bleiben. Um neuen, gesellschaftlichen Entwicklungen, strukturellen Herausforderungen und persönlichen Interessen gerecht zu werden, finden jährliche Personalentwicklungsgespräche zwischen den einzelnen Fachkräften und der Leitung statt. Diese Maßnahmen helfen uns, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse finden so Eingang in unsere Arbeit.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Grundschule Gedern – Austausch über künftige Schulkinder, Besuche mit den Kindern in der Schule (Sporttag, Musikunterricht, Schulerkundung)
- Frühförderstelle in Alsfeld
- Erziehungsberatungsstelle Lauterbach
- Fachberatung für den Kindergarten
- Arbeitsgemeinschaft „Jugendzahnpflege“ – Einmal jährlich. Die Kinder erfahren hier die Wichtigkeit der Zahnpflege
- Patenschaftszahnarzt Praxis Schäfer/Eilers in Schotten – Eine Mitarbeiterin kommt in die Kita und übt mit allen Kindern das Zähneputzen. Unsere Schulanfänger besuchen die Praxis.
- Verkehrswacht Lauterbach – Theoretische und praktische Übungen zum Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr
- Brandschutzerzieher der Feuerwehren der Großgemeinde Schotten – Brandschützer kommen einmal in den Kiga. und üben verschiedene Verhaltensweisen mit den Schulanfängern. Besuch des örtlichen Feuerwehrgerätehauses.
- Versch. Logopädischen Praxen
- Versch. Ergotherapeutische Praxen
- Stadtbibliothek „Gelbes Haus“ in Schotten
- Hessisches Kindervorsorgezentrum am Klinikum der Goethe-Universität in Frankfurt/Main (Kindersprachscreening „KiSS“) – Mit Kindern, deren Eltern eine Einverständniserklärung unterschrieben haben, wird ein Test zwischen dem 4.0 und 4.6 Lebensjahr durchgeführt.

10. Schlusswort

„Die Welt nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen erleben und dabei nicht nur mit den Augen, sondern mit dem Herzen zu sehen, denn *das Wesentliche* ist für die Augen unsichtbar.“

Dieser Satz aus dem Buch „Der kleine Prinz“ von St. Exupéry umschreibt unsere Ziele sehr treffend. Es geht in erster Linie darum, zu lernen, mitzudenken, mitzufühlen und sich mit anderen zu entwickeln.

Wir hoffen, allen interessierten Personen mit diesem Konzept eine Vorstellung von dem vermittelt zu haben, was uns wichtig ist und wie wir arbeiten.

Sollten Sie Fragen zu diesem Konzept haben, sprechen Sie uns an. Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte.

Das Team

des städtischen Kindergartens „Kindernest Burkhardts“

Schotten-Burkhardts im März 2021

